

Leipzig, 25. Juni 2015

Pressemitteilung

3. YEAH! Young EARopean Award für geo-sounds

Nach dem **Sächsischen Europapreis 2014** erhält der **Leipziger Flügelschlag Werkbühne e.V.** ein **Jahr nach Abschluss des Projektes „geo-sounds“** den **YEAH! Award** in der Kategorie „Process“ für das außergewöhnliche deutsch-polnische Schülerkompositionsprojekt zum Thema Braunkohle.

Zwei Produktionen aus Belgien und Deutschland wurden am 19. Juni 2015 mit dem Preis für junge Musikformate ausgezeichnet. Der **YEAH! Award** wurde zum dritten Mal vergeben und ist mit insgesamt 40.000 € dotiert. Seit 2011 wird der YEAH! Award verbunden mit seinem Festival durch die großzügige Förderung der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte ermöglicht und vom Berliner Netzwerk junge ohren e.V. alle zwei Jahre veranstaltet.

Gewinner in der Kategorie „Performance“ ist die Produktion „Eersteklasconcerten“ von Musica, Impulse Centre for Music (Belgien).

In der Jury saßen Paula Azguime, Regisseurin, Komponistin und Musikerin, Miso Music (PT); Christina Coker OBE, Musikerin und Beraterin (UK); Johannes Fuchs, Education Manager, Lucerne Festival (CH); Judit Gaál, Künstlerische Koordinatorin, Palast der Künste Budapest (H); Dan Tanson, Schauspieler und Regisseur, Traffik Theater (LU).

In der Laudatio zum Preis für „geo-sounds“ heißt es: „ In einem komplexen Ansatz gelingt es, internationale Zusammenarbeit, die Auseinandersetzung mit einem geopolitischen Thema und die Beschäftigung mit experimenteller Musik und Komposition zu verbinden. Besonders hervorzuheben ist die absolute Ernsthaftigkeit, mit der die professionellen Musikerinnen und Musiker den jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern begegnen. Es wird spürbar, dass hier wirklich neue Kreativität freigesetzt wird und alle Projektbeteiligten extrem voneinander profitieren. Dem Projekt gelingt es, das musikalische Experiment stets im Fokus zu behalten und sich nicht in der Vielschichtigkeit seiner Themen zu verlieren. Neben unterschiedlichen Aufführungen vollzieht das Projekt den Schritt ins World Wide Web und zeigt sich damit wirklich global.“

Zum Verein „Flügelschlag Werkbühne“ und das Projekt „geo-sounds“

Anja-Christin Winkler, Musiktheaterregisseurin, und Sophie Renz, Kulturmanagerin, arbeiten seit 2009 im Verein „Flügelschlag Werkbühne e.V.“ zusammen. Sie konzipieren, produzieren und inszenieren genreübergreifende Musik- oder Musiktheaterveranstaltungen in größerem Maßstab. Wichtig ist ihnen der Gedanke der Vernetzung mit verschiedenen Institutionen und Vereinen.

Zwischen November 2012 und Mai 2014 realisierte der Verein in Kooperation mit dem Mendelssohn Kammerorchester Leipzig das Projekt „geo-sounds“, in dem sich 50 deutsche und polnische Schüler, betreut von den Komponisten Carsten Hennig, Knut Müller, Dominik Lewicki, Piotr Peszat, Steffen Reinhold und der Bühnenbildnerin Franziska Weiske, kompositorisch und künstlerisch mit der Entstehung der Braunkohle, den Folgen ihres Abbaus und der Zukunft in ihren Regionen auseinandergesetzt haben. Der Musikwissenschaftler Jörn Peter Hiekel und der Geologe Frank W. Junge begleiteten das Projekt mit ihrer Expertise. Anja-Christin Winkler übernahm die künstlerische Leitung des Gesamtprojektes und der abschließenden Konzertperformance „geo-sounds future“.

Junge Komponisten, Musiker und Künstler präsentierten zusammen mit dem Mendelssohn Kammerorchester Leipzig, unter der Leitung von Barbara Rucha insgesamt vier Konzerte: Im Februar 2013 in Leipzig ein Prologkonzert mit ersten Kompositionsergebnissen zur Entstehung der Braunkohlelandschaft. **Am 22. Mai 2013 in Görlitz** das Eröffnungskonzert für die einjährige Internetkomposition, die unter www.geo-sounds.de von knapp 10.000 Menschen aus aller Welt angehört wurde und mit einem eigens geschaffenen Soundtool bearbeitet werden konnte. Die Komposition in der Bearbeitung des Klangkünstlers Johannes Krause spielte sich bis 22. Mai 2014 mit 97 Jahren pro Minute durch insgesamt 50 Millionen Jahre Erdgeschichte.

Die Botschaft der Internetkomposition vermittelt sich über die Relation: Die letzten einhundert Jahre – das ist etwa die Zeit, in der Braunkohle großflächig abgebaut wird – dauern in der einjährigen Komposition gerade einmal 63 Sekunden. Einer gigantischen Zeit des Reifeprozesses der Kohle steht also eine ultrakurze Spanne ihrer Verwertung gegenüber. Im Anschluss der ersten Uraufführung im Mai 2013 stellten sich den jungen Komponisten des Projekts demnach Fragen zur Verantwortung des Menschen für die Natur und Fragen zur Zukunft ihrer Regionen. Wie wird sich ihre Region in der nächsten Generation verändern? Wie stellen sie sich die Zukunft in 25 Jahren vor? Was sind ihre Erwartungen, Wünsche, Befürchtungen und worauf gründen sie?

Neben den wöchentlichen Kompositionstreffen in den fünf teilnehmenden Städten Krakau, Zgorzelec, Dresden/ Görlitz, Leipzig und Markkleeberg beschäftigten sich die Jugendlichen in mehreren gemeinsamen Workshops mit nachhaltiger Energiegewinnung, Umgang mit fossilen Brennstoffen, Mobilität in der Zukunft, umweltbewusstes Handeln und alternative Lebensformen. Das Klangspektrum reichte vom bebenden Maschinenlärm über ratternde Förderbänder bis zum dichten Wasserrauschen im Kühlturm. Auch wenn keines dieser Geräusche in die Kompositionen der Schüler direkt einfloss, so regten sie doch die Phantasie für die Klänge der Zukunft an.

Für die **Uraufführung einer Musik der Zukunft am 22. Mai 2014** auf der Ostrale in Dresden wurde auch eine Konzertform der Zukunft gewählt. Die hierarchische Trennung von Bühne und Publikum wurde zugunsten eines offenen Kunstraumes überwunden. Die Zuschauer wurden in ein Zukunftslabor eingeladen, das von den Schülern mit Musik, Licht, Farben, Objekten und Kostümen inszeniert wurde. Ausgestattet mit einem „Expeditionsset“ konnten die Zuschauer den Raum künstlerisch-experimentell mit ausgestalten. Die Kompositionsgruppen und das Orchester waren als musikalische Inseln im Raum verteilt. Die Musik erklang teilweise simultan, das Publikum konnte zwischen den Musikern wandeln und individuelle Hörperspektiven ausprobieren.

Die außergewöhnliche und vielfältige KLANG-LABOR-PERFORMANCE konnte am 24. Mai 2014 auch in Krakau seine Uraufführung feiern.

„geo-sounds“ wurde gefördert von:

[Europa fördert Sachsen - Europäischer Sozialfonds](#), der [Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit](#), der [Kulturstiftung des Freistaates Sachsen](#), der [Commerzbank-Stiftung](#), des [Kulturamtes der Stadt Leipzig](#), [Energy2market GmbH](#) und des [Polnischen Instituts Leipzig](#).

Kontakt

Sophie Renz

Projektkoordination geo-sounds | PR

Mobil: +49 171 9523078

E-Mail: renz@werkbuehne-leipzig.de

Internet: www.geo-sounds.de | www.werkbuehne-leipzig.de